

INSEL
SCHWANEN
WERDER



INSEL
SCHWANEN
WERDER

HISTORISCHE MARKIERUNGEN

Hintergrund dieses Projektes war die öffentliche Debatte um den Verkauf mehrerer landeseigener Grundstücke auf der Insel Schwanenwerder. Da etwa ein Drittel der Immobilien dort bis in die 1930er Jahre jüdischen Eigentümern gehörte und während der NS-Zeit verfolgebungsbedingt verkauft wurde, entstand die Idee, einen Teil der Erlöse für einen „Geschichtspfad“ zu verwenden, der an die wechselvolle Geschichte erinnert. Das Berliner Abgeordnetenhaus beschloss am 9.12.2010 die „Erarbeitung und Anbringung historischer Informationen auf öffentlichem Straßenland auf Schwanenwerder zur Geschichte der Insel insgesamt und einzelnen Grundstücken mit NS-Geschichte“. Da sich der Verkauf der Grundstücke verzögerte, kam eine Finanzierung dieses Projekts zunächst nicht zustande. Im Sommer 2012 beauftragte die Senatskanzlei – Kulturelle Angelegenheiten das Aktive Museum in Kooperation mit dem Bezirk Steglitz-Zehlendorf mit der Umsetzung unter der Maßgabe, dass die Stelen im Rahmen des Themenjahres 2013 „Zerstörte Vielfalt“ eingeweiht werden. Das Projekt sollte mit Bürgerbeteiligung realisiert werden. Am 9.10.2012 und am 7.2.2013 fanden Anwohnerversammlungen im Gästehaus der Evangelischen Kirche (Inselstraße 28) statt. Die Anwohner warnten vor dem Anwachsen eines „Sensationstourismus“ wegen der damaligen NS-Prominenz, der bereits jetzt auf der Insel spürbar sei. Aus diesem Grunde wurde auf Stelen vor einzelnen Grundstücken verzichtet. Mein herzlicher Dank gilt allen Beteiligten an diesem Projekt für die gute und konstruktive Zusammenarbeit. Mit der Erinnerung an die zwischen 1933 und 1945 verfolgten und von der Insel vertriebenen jüdischen Anwohner wollen wir ein Zeichen für Toleranz und Vielfalt setzen.

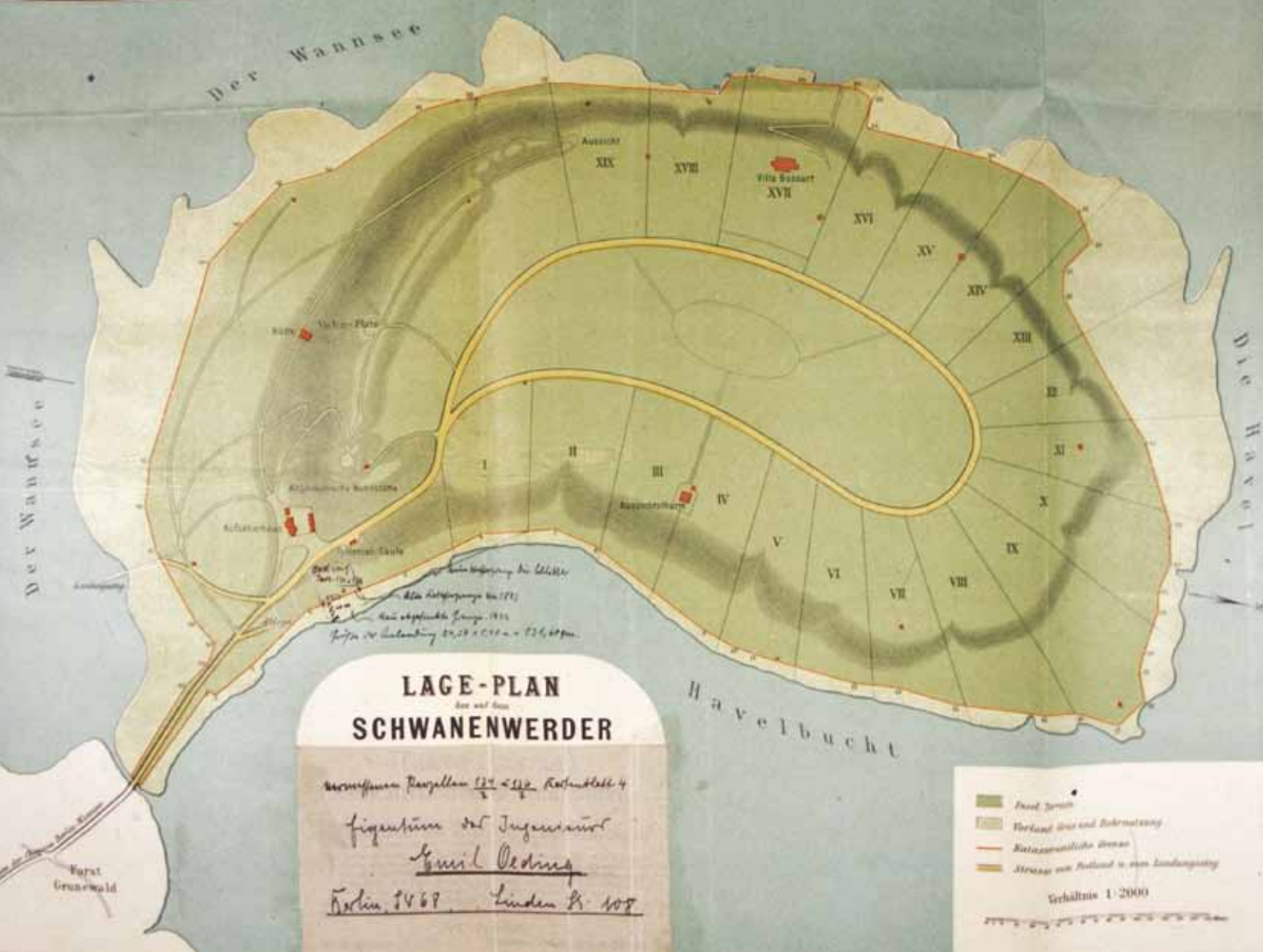
Christine Fischer-Defoy
Vorsitzende des Aktiven Museums Faschismus und Widerstand in Berlin e.V.

HISTORICAL INFORMATION POINTS

The idea to install on-site historical information on Schwanenwerder arose from the public debate sparked by plans to sell several government-owned properties on the island. About a third of the properties on the island had belonged to Jewish owners until the 1930s and were sold due to Nazi persecution. Some of the proceeds of their sale were then to go towards a “history trail” to remind visitors of these events. The Berlin House of Representatives resolved to “develop and install historical information on public highway land on Schwanenwerder on the history of the island as a whole and on individual properties with a Nazi background” on 9th December 2010. Following an initial delay in the sale of properties and consequent availability of funds, in summer 2012 the Senate Chancellery – Cultural Affairs commissioned the Aktive Museum in cooperation with Steglitz-Zehlendorf district council to realize the project on the condition that the panels were installed as part of the 2013 theme year 2013 “Deversity Destroyed” and with the participation of local residents. On 9th October 2012 and 7th February 2013, public meetings were held in the guest house of the Protestant Church at Insel Strasse 28. Residents were concerned to avoid attracting further “sensation-seeking tourism” on account of the island’s Nazi history. For this reason, it was decided not to install panels marking individual properties.

I would like to warmly thank all those involved in this project for their assistance and contributions. By remembering the Jewish residents who suffered persecution and were driven off the island between 1933 and 1945 we wish to take a stand against intolerance and support diversity.

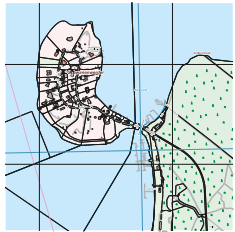
Christine Fischer-Defoy
Chairperson, Aktives Museum Faschismus und Widerstand in Berlin e.V.



Parzellierungsplan, um 1900
 Parcelling plan, around 1900
 Brandenburgisches
 Landeshauptarchiv, Potsdam

EINE INSEL ALS VILLENKOLONIE

Friedrich Wilhelm Wessel, ein wohlhabender Petroleumlampenfabrikant, der eine Villa am hoch gelegenen Wannseeufer besaß und täglich auf die damals noch „Cladower Sandwerder“ genannte Insel herabblicken konnte, erwarb 1882 das von der Havel umgebene Eiland vom Rittergutsbesitzer Hugo von Platen. Er ließ die Inselfläche erheblich aufschütten und parzellieren. Die Einzelgrundstücke bot er zum Kauf und zum Bau von Landhäusern an. Schwanenwerder war ein typisches Spekulationsprojekt der Gründerzeit.

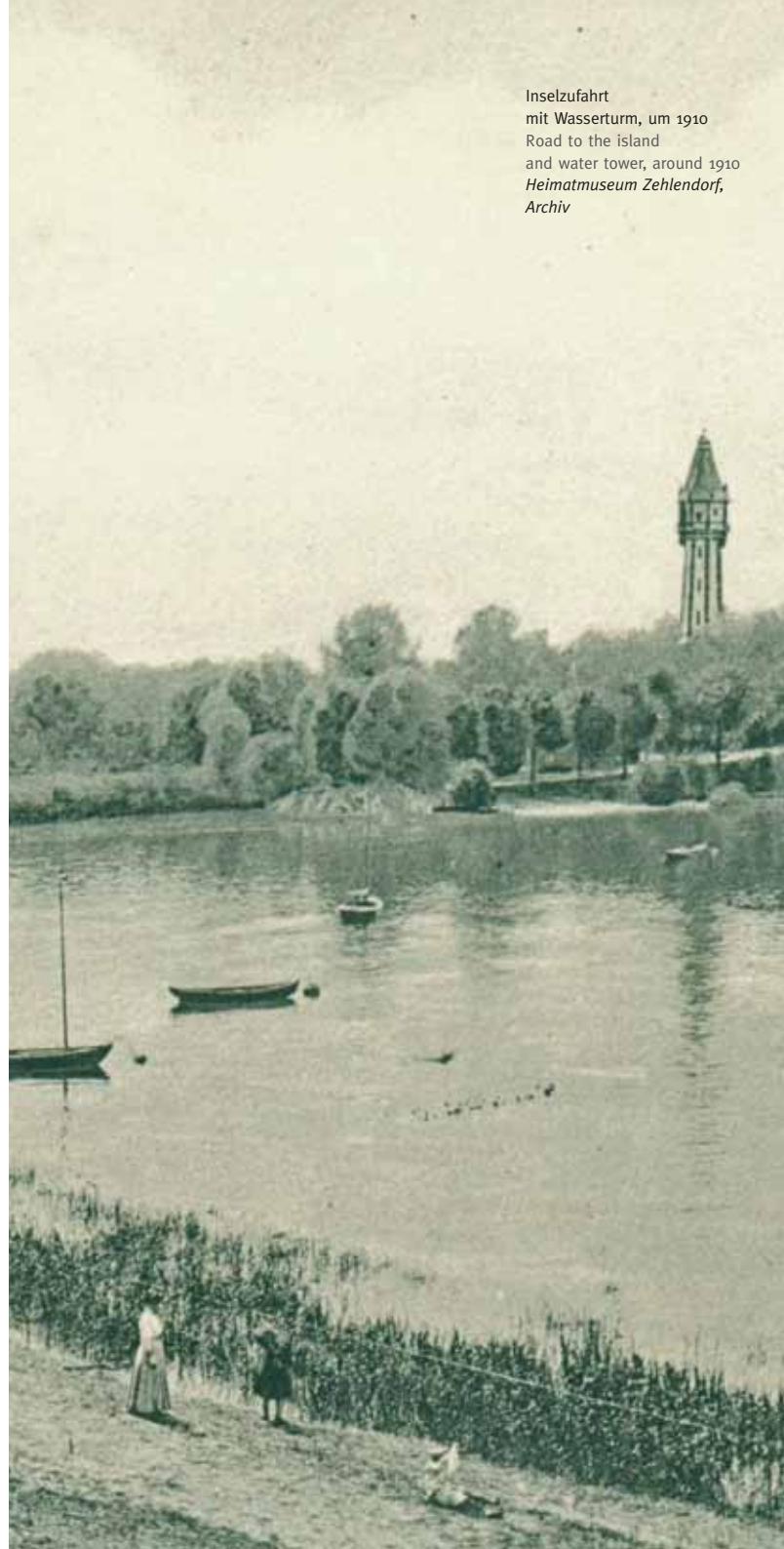


Ausschnitt aus der Karte von Berlin, 1 : 5000, Ausgabe 2012
Current street map detail, 2012
Bezirksamt Steglitz-Zehlendorf von Berlin, Vermessung und Kataster

Gleichzeitig wollte Wessel etwas Einmaliges schaffen. Die gesamte Insel sollte dem Zeitgeschmack entsprechend zu einem Ort romantischer Inszenierung in üppiger Natur werden. Zu diesem Zweck gab der Inselbesitzer den Bau eines großflächig angelegten Gemeinschaftsparks mit abwechslungsreichem Baum- und Strauchbestand in Auftrag. Er ließ Skulpturen aufstellen, darunter auch ein Fragment aus dem Pariser Schloss, die „Tuilerien-Säule“. Sichtachsen bezogen die umgebende Havelland-

schaft in die künstlich geschaffene Naturszenerie ein. Friedrich Wilhelm Wessel beantragte, seine Insel „Schwanenwerder“ nennen zu dürfen, was ihm erst 1901 vom Kaiser genehmigt wurde. Der neue Name entsprach der Exklusivität des Ortes. Die Insel sollte das bürgerliche Gegenstück zur gegenüberliegenden kaiserlichen Pfaueninsel sein. Die künftigen Bauherren durften die Grundstücke nur zu privaten Wohnzwecken nutzen, selbst der Betrieb von Gaststätten oder Heilanstalten war untersagt. Dadurch wurde der Charakter der Insel als Rückzugsraum unterstrichen.

Inselzufahrt mit Wasserturm, um 1910
Road to the island and water tower, around 1910
Heimatmuseum Zehlendorf, Archiv



AN EXCLUSIVE RESIDENTIAL ISLAND

Wegen der Abgeschlossenheit und fehlender Infrastruktur kam der Grundstücksverkauf jedoch nur schleppend voran. Um 1900 waren nur vier Parzellen bebaut. Obwohl Wessel eine hölzerne Brücke als Verbindung zum Festland erbauen und einen Straßenzubringer anlegen ließ, blieb die Kutschfahrt nach Berlin ein unbequemes und zeitaufwändiges Unterfangen. Mit dem Bau der Wannseebahn und der Eröffnung des Bahnhofs Nikolassee im Jahr 1902 verbesserte sich die Verkehrssituation. Der Bau moderner Anlagen zur



Familie Wessel, um 1890
Family Wessel, around 1890
ullstein bild, Berlin

Wasser- und Stromversorgung kam nach der Jahrhundertwende zur Ausführung. 1901 wurde ein eigener Wasserturm mit Dampfmaschinenhaus in Betrieb genommen.

Erst den Söhnen des Inselbesitzers, Franz und Hermann Wessel, beide Architekten und gemeinsam Inhaber eines großen Bauunternehmens, gelang es, die Grundstücke mit Gewinn an Industrielle und Bankiers

zu verkaufen. Bis Mitte der 1930er Jahre errichteten namhafte Architekten ein gutes Dutzend großer Landhäuser und weitläufiger Gartenanlagen. Franz Wessel

ließ sich nach eigenen Plänen ein Landhaus auf der Parzelle Inselstraße 9/39 bauen. Sein Bruder Hermann zog auf das Nachbargrundstück Inselstraße 37 und nannte sein Anwesen „Schwanenhof“. Als ältestes Relikt der Bebauung Schwanenwerders ist er bis heute weitgehend im Originalzustand erhalten geblieben.



Luftaufnahme, um 1935
Aerial view, around 1935
Privatbesitz

Friedrich Wilhelm Wessel, a wealthy oil lamp manufacturer, owned a villa on the shore of the Wannsee which overlooked the island then known as Cladower Sandwerder. In 1882 he bought the island in the river Havel from landlord Hugo von Platen. Wessel had the land raised and divided into plots, which he offered for sale as building land for exclusive properties. Schwanenwerder was a speculative venture typical of the years of Germany's rapid industrial expansion. But Wessel also wanted to create something unique. In keeping with the day's romantic tastes, the entire island was to become an idyllic setting within lush vegetation. An extensive park was built with a varied stock of trees and shrubs, which was open to all the islands' residents. Sculptures were installed, including a fragment of the royal palace in Paris, the "Tuileries column". Avenues were laid out to provide vistas of the surrounding river scenery as a backdrop to the island's artificially created landscape.

Wessel's application to rename his island "Schwanenwerder" ("Swan River Island") was finally approved by the Kaiser in 1901. The new name reflected the exclusivity of the location, which was intended to form a civilian counterpart to the imperial "Pfaueninsel" ("Peacock Island") lying opposite. The land was strictly for private residential purposes only. Any kind of business – even catering and healthcare – was prohibited to ensure that the island remained a place of retreat.

However, its secluded location and lack of infrastructure discouraged many potential buyers. By 1900, only four plots had been sold and built on. Although Wessel had a wooden bridge and approach road built to connect the island with the mainland, the coach journey from Berlin remained time-consuming and uncomfortable.

DIE BEWOHNER

The island's transport connections improved when the suburban railway to Wannsee was built and Nikolassee station opened in 1902. After the turn of the century, modern water and electricity installations were added. In 1901, a water tower with a steam-powered pump house started operating on the island.

Wessel's sons, Franz and Hermann Wessel, both architects and co-owners of a large construction company, finally managed to sell the remaining plots of land at a profit to industrialists and bankers. By the mid-1930s, some dozen large country houses and extensive gardens had been built by renowned architects. Franz Wessel had a country house built on the plot at Insel Strasse 9/39 according to his own designs. His brother Hermann moved into a house on the neighbouring plot, Insel Strasse 37, and named it Schwanenhof ("Swan Court"). This building, which is still largely in its original state, is the oldest remaining relic of the island's development.

Die Käufer der Parzellen waren mehrheitlich Berliner Industrielle und Bankiers. Bis zum Ausbruch des Ersten Weltkrieges im Jahr 1914 verbrachten – neben den Brüdern Wessel – allerdings erst ein knappes Dutzend Grundstückseigentümer mit ihren Familien das Sommerhalbjahr auf der Insel. Zu ihnen gehörten: Waldemar Lohse, Besitzer einer chemischen Fabrik; Dr. Hans Quilitz, Inhaber einer großen Glashütte für chemische Apparate; Prof. Dr. Fedor Krause, Chirurg und Chefarzt des Augusta-Hospitals; Berthold Israel, Kaufhausbesitzer; Dr. Walter Sobernheim, Generaldirektor der Schultheiss-Patzenhofer Brauerei; Dr. Arthur Salomonsohn und Dr. Georg Solmssen, Bankiers und Mitinhaber der Disconto-Gesellschaft; Dr. Eduard Mosler, Inhaber der Berliner Handelsgesellschaft, und Dr. Oscar Wassermann, Vorstandsmitglied der Deutschen Bank.



Dr. Arthur Salomonsohn
um 1900
Privatbesitz

Die Gesamteinwohnerzahl Schwanenwerders lag um 1910 bei über achtzig Personen. Neben den Familien der Eigentümer lebte eine große Anzahl Hausangestellter auf der Insel. So beschäftigte der Chemieindustrielle Lohse mit Ehefrau und vier Kindern ein elfköpfiges Personal, darunter Haus- und Kindermädchen, Koch, Gärtner, Kutscher und Bootsführer. Nicht nur die Anwesenheit von vier Bankiers des später fusionierten Geldinstituts „Deutsche Bank und Disconto-Gesellschaft“ deutet auf die engen Verflechtungen zwischen den Inselbewohnern hin. Man besuchte sich gegenseitig und empfing hohen Besuch aus Politik und Wirtschaft.



Prof. Dr. Fedor Krause
um 1900
bpk-images, Berlin

THE RESIDENTS OF SCHWANENWERDER

Die Abgeschlossenheit der Insel war hierfür bestens geeignet. Nur wer ausdrücklich geladen war, konnte Einblick in das exklusive Leben nehmen.

Nach dem Ersten Weltkrieg ließen sich weitere prominente Mitglieder der Jüdischen Gemeinde Berlins auf Schwanenwerder nieder. Zu dieser Gruppe gehörten: Samuel Goldschmidt, Bankier und Direktor des Bankhauses Goldschmidt-Rothschild; Dr. Werner Feilchenfeld, Wirtschaftsberater und Syndikus der Berliner Industrie- und Handelskammer; Alfred Gugenheim,



Berthold Israel
um 1900
ullstein bild, Berlin

Textilkaufmann; Dr. Herbert Gidion, Landgerichtsrat, und Leo Goldstaub, Zeitungsverleger.

Insgesamt gehörten von den 15 Anwesen auf Schwanenwerder, die 1930 im Amtlichen Adressbuch Berlins aufgeführt wurden, neun jüdischen Eigentümern. Trotz unterschiedlicher Namen entstammten sie entweder einer Familie (Salomonsohn, Solmssen oder Goldschmidt, Goldschmidt-

Rothschild), trugen Verantwortung im selben Bankhaus (Salomonsohn, Solmssen, Mosler, Schlitter, Wassermann) oder saßen in der Leitung des gleichen Unternehmens Michels & Cie (Feilchenfeld, Gugenheim).

Zudem gehörten sie, vergleicht man ihre Geburtsjahrgänge, der selben Generation an. Neben der Möglichkeit, Beziehungen und Freundschaften zu pflegen, sprach für Schwanenwerder als Wohnort ohne Zweifel die Aussicht, hier einen Altersruhesitz mit Kindern und Enkeln zu finden.



Dr. Georg Solmssen
1929
Privatbesitz

Plots of land on Schwanenwerder were sold mostly to industrialists and bankers from Berlin. Before the outbreak of World War I in 1914, apart from the Wessel brothers, no more than a dozen men owned properties on the island, where they spent the extended summer season with their families. These included Waldemar Lohse, owner of a chemicals factory; Dr. Hans Quilitz, owner of a large glassworks for chemical appliances; Prof. Fedor Krause, surgeon and senior consultant at Augusta Hospital; Berthold Israel, department store owner; Dr. Arthur Salomonsohn and Dr. Georg Solmssen, bankers and co-owners of the Disconto society; Dr. Eduard Mosler, owner-manager of Berliner Handelsgesellschaft bank, and Dr. Oscar Wassermann, director of Deutsche Bank.

Around 1910, there were over eighty residents of Schwanenwerder. As well as the property owners and their families, these included many members of household staff. The factory-owner Lohse and his wife, for example, had four children and employed eleven members of household staff, including a housekeeper, a nanny, a cook, a gardener, a coachman and a boatman. A number of residents were closely linked by profession. Four property owners were leading bankers of either the Deutsche Bank or the Disconto society, which were later merged. The island's residents were frequent visitors to each other's houses.



Dr. Eduard Mosler
um 1930
Privatbesitz



Dr. Walter Sobernheim
1929
ullstein bild, Berlin

BAUMEISTER UND GARTENARCHITEKTEN

Thanks to its secluded location, it was also an ideal place to receive important guests from the worlds of politics and finance. Only a select few had access to the inner circle on this exclusive island.

After World War I, further prominent members of Berlin's Jewish community settled on Schwanenwerder. Among these were Samuel Goldschmidt, banker and director of the Goldschmidt-Rothschild banking house; Dr. Werner Feilchenfeld, economic advisor and in-house lawyer for the Berlin chamber of industry and commerce; Alfred Gugenheim, textiles merchant; Dr. Herbert Gidion, regional court judge, and Leo Goldstaub, newspaper publisher.

Of the 15 properties on Schwanenwerder listed in the 1930 Berlin directory, nine belonged to Jewish owners. Despite their different names, many were related (the Salomonsohns and the Solmssens; the Goldschmidts and the Goldschmidt-Rothschilds), held positions of responsibility in the same financial institute (Salomonsohn, Solmssen, Mosler, Schlitter, Wassermann) or were directors of the same business, Michels & Cie (Feilchenfeld and Gugenheim). They also all belonged to the same generation. As well as the island's suitability for fostering business ties and acquaintances, the prospect of retiring there with one's children and grandchildren was certainly part of its appeal.

Die Käufer der bis zu 30.000 Quadratmeter großen Parzellen konnten es sich leisten, namhafte Architekten und Landschaftsgestalter zu beauftragen. Es entstanden große Landhäuser mit weitläufigen Gartenanlagen. Den Anfang machten 1884 die Baumeister Paesler und Natho mit einer Villa im Burgenstil (Inselstraße 32), die der Kursmakler Max Bossart in Auftrag gegeben hatte. Wenige Jahre später plante Bernhard Sehring, bekannt als Architekt des Theaters des Westens, einen umfassenden Um- und Ausbau dieses Gebäudes.

1897 entwarf der Architekt Richard Blumberg eine weitere repräsentative Villa mit verspielt historisierender Fassade (Inselstraße 19–22). Die Umbau- und Erweiterungsmaßnahmen, die 1906 von Arthur Salomonsohn beauftragt wurden, um das Äußere des Gebäudes zu versachlichen, führte das Büro Breslauer & Salinger durch. Die beiden Architekten Alfred Breslauer, ehemaliger Mitarbeiter Alfred Messels, und Paul Salinger gehörten zu den renommiertesten ihrer Zeit. Die Grünanlage gestaltete Rudolph Jürgens, der 1897 für die Gartenbau-Ausstellung in Hamburg verantwortlich gewesen war.

1907 ließ sich der Architekt Ernst Lessing nach eigenem Entwurf ein Landhaus erbauen (Inselstraße 34/35), das ebenfalls noch vom historisierenden Baustil geprägt war. Die Berliner Traditionsfirma Ludwig Späth erhielt den Auftrag zur Anlage des Gartens, die Gartenarchitekt und Obergärtner Wilhelm Teetzmann durchführte.



Villa Waltrud mit Terrasse, 1919
Villa Waltrud and terrace, 1919
ullstein bild, Berlin



Insel Schwanenwerder
Luftaufnahme, 1919
Aerial view of the
island Schwanenwerder
1919
bpk-images, Berlin

ARCHITECTS AND LANDSCAPE GARDENERS

1911 beauftragte Georg Solmssen den Architekten Alfred Breslauer mit dem Bau seines Landhauses und Wirtschaftsgebäudes (Inselstraße 23–26). Die Gartenanlage gestaltete der Gartenarchitekt Ludwig Lesser, den schon Eduard Mosler auf dem Nachbargrundstück zur Umgestaltung seines Gartens herangezogen hatte. Dieser bis heute weitgehend erhaltene Garten (Inselstraße 28) steht seit 1995 unter Denkmalschutz. Das größte Wohngebäude auf Schwanenwerder ließ der Brauereidirektor Walter Sobernheim 1912 von



Gartenplan
Inselstraße 20/22, um 1910
Plan of the garden
at Insel Strasse 20/22
around 1910
Bauaktenarchiv Zehlendorf

dem bekannten Architekten Bruno Paul bauen (Inselstraße 15–18). Die „Villa Waltrud“ hatte mit 32 Zimmern auf 600 Quadratmetern Wohnfläche schlossähnliche Ausmaße. Auch die Einrichtung wurde von Bruno Paul entworfen. Die Grünanlagen plante der Gartenarchitekt Carl Kemkes. Bis zum Beginn des Ersten Weltkrieges entstanden zehn Villen und Landhäuser mit Nebengebäuden, wobei letztere zumeist auf den im Innenbereich des Straßenrings gelegenen Ergänzungspartellen errichtet wurden.

Der Baustil versachlichte sich. Die bis heute sehr gut erhaltene Villa auf dem Grundstück Inselstraße 5 wurde erst 1925 auf einer Teilfläche des ehemaligen Gemeinschaftsparks erbaut. Die Entwürfe stammten vom Architekten Heinrich Schacker, einem Schüler Alfred Messels. Er gestaltete auch den Garten und lieferte die Baupläne für das unverwechselbare achteckige Tee- und Badehäuschen mit Pagodendach. Dies war eines der letzten bemerkenswerten Bauprojekte auf der Insel.

Those who purchased plots of land, some of which extended to 30,000sq m, could afford to commission renowned architects and landscape gardeners to design their large country houses and gardens. The first – a villa in a mock-castle style (Insel Strasse 32) – was built in 1884 by the architects Paesler and Natho, commissioned by Max Bossart, an official broker. A few years later, Bernhard Sehring, architect of the Theater des Westens in Berlin, supervised extensive conversion and extension work on the building.

In 1897, the architect Richard Blumberg designed a prestigious villa with an ornate façade citing historical styles (Insel Strasse 19–22). In 1906, Arthur Salomonsohn commissioned the architects Breslauer & Salinger to rebuild and extend the building and create a more sober exterior. Alfred Breslauer, who had previously worked with Alfred Messel, and Paul Salinger were among the most renowned architects of their day. The gardens of the house were designed by Rudolph Jürgens, who had directed a major garden festival in Hamburg in 1897.

In 1907, the architect Ernst Lessing had a country house built according to his own designs (Insel Strasse 34/35) in a historically-influenced style. The design of the garden was entrusted to Ludwig Späth, an established Berlin gardening firm of repute, and completed by landscape gardener Wilhelm Teetzmann. In 1911, Georg Solmssen commissioned the architect Alfred Breslauer to build a country house and an auxiliary building (Insel Strasse 23–26). Solmssen's garden was designed by Ludwig Lesser, who had previously advised Eduard Mosler on redesigning his garden on the neighbouring plot. This garden still remains today (Insel Strasse 28) and has been listed under a preservation order since 1995.



Damenzimmer
in der Villa Waltrud, 1919
Ladies' salon in
Villa Waltrud, 1919
*Deutsche Kunst und
Dekoration, Nr. 14, 1919*

EINE ZERSTÖRTE KULTUR

The largest villa on Schwanenwerder was built in 1912 for Walter Sobernheim, a brewery director, by the well-known architect Bruno Paul (Insel Strasse 15–18). With 32 rooms in 600sq m of living space, “Villa Waltrud” was of almost palatial dimensions. The interior was also designed by Bruno Paul.

The gardens were created by Carl Kemkes. By the outbreak of World War I, ten grand houses had been built with auxiliary buildings. Most of the latter were built on the supplementary plots on the inside of the road circling the island.

Later construction work showed a growing preference for a more functional style of architecture. The villa at Insel Strasse 5, which is still well preserved today, was built in 1925 on part of the former residents’ park. It was designed by Heinrich Schacker, a pupil of Alfred Messel, who also designed the garden and the distinctive octagonal tea and bathing pavilion with its pagoda-style roof. This was one of the last outstanding building projects on the island.

Mit der Machtübertragung an die Nationalsozialisten begannen 1933 auch auf Schwanenwerder tief greifende Umwälzungen. Es kam zu zahlreichen verfolgungsbedingten Verkäufen von Grundstücken jüdischer Eigentümer. Diese Verkäufe waren auch vor dem 3. Dezember 1938, an dem die „Verordnung über den Einsatz jüdischen Vermögens“ in Kraft trat, in den seltensten Fällen freiwillig: Wenn es sich nicht um ausdrückliche Zwangsverkäufe handelte, so war der Anlass in fast allen Fällen die mit der Emigration zu zahlende „Reichsfluchtsteuer“ und weitere Zwangsabgaben. Nutznießer war die NS-Elite, die 1939 ein Drittel der Grundstücke besaß, unter ihnen Joseph Goebbels, der Architekt Albert Speer und Hitlers Leibarzt Theodor Morell.

Angesichts der zunehmenden Diskriminierung der jüdischen Bevölkerung verließ Walter Sobernheim mit seiner Ehefrau Deutschland bereits 1933.

Der noch marktgerechte Verkaufspreis seines Anwesens wurde jedoch auf ein „Auswanderersperrkonto“ überwiesen. Auch Werner Feilchenfeld emigrierte 1934 frühzeitig. Seine beiden Grundstücke verkaufte er an Alfred Gugenheim und die Ehefrau des Landgerichtsrats Herbert Gidion. Beide sahen sich 1938 zur Veräußerung gezwungen und konnten rechtzeitig das Land verlassen.



Dr. Werner Feilchenfeld
um 1930
ullstein bild, Berlin



Wilfrid B. Israel
um 1930
bpk-images, Berlin

Hausputz in der
„Reichsbräuteschule“, 1938
House cleaning in
the “Reich school for
brides”, 1938
ullstein bild, Berlin



Als Leo Goldstaub und seine Ehefrau 1934 auswanderten, ließen sie ihr Eigentum zurück, das in ihrer Abwesenheit zwei Jahre später unrechtmäßig versteigert wurde. Georg Solmssen überschrieb 1936 die Immobilie seiner protestantischen Ehefrau und beide emigrierten. Dies ermöglichte ihnen wenigstens, 1939 aus der Ferne Kaufverhandlungen ohne die üblichen Schikanen zu führen und anschließend über das Geld zu verfügen.

Samuel Goldschmidt und seine Frau wurden nach ihrer Emigration 1938 zu einem unangemessen niedrigen Verkaufspreis ihres Grundstücks gezwungen. Im selben Jahr musste auch die Baronin Marie-Anne von Goldschmidt-Rothschild ihr Eigentum zu einem

sehr geringen Preis veräußern. Die Ehefrau des 1930 verstorbenen Arthur Salomonsohn verließ 1939 gemeinsam mit ihren beiden Söhnen das Land. Auch sie erhielt keinen marktüblichen Gegenwert für ihre Immobilie.

Die Erben des 1935 verstorbenen Kaufhausbesitzers Berthold Israel, dessen Firma „arisiert“ wurde, konnten ihr Grundstück zunächst durch die Vermietung an ein befreundetes Unternehmen schützen. Nach ihrer Emigration im Jahr 1939 wurde ihnen

aber die Eintragung als rechtmäßige Erben in das Grundbuch verweigert und ein Verwalter eingesetzt. Die nationalsozialistische Vereinnahmung der Insel gipfelte im Umbau des Landhauses Inselstraße 38 als „Reichsbräuteschule“, in der ab 1938 die Verlobten von SS- und NSDAP-Funktionären ideologisch auf ihre ehelichen Pflichten vorbereitet wurden. Schwanenwerder blieb aufgrund der Ferne zum Zentrum Berlins von Bombenangriffen weitgehend verschont. Bei Kriegsende war die NS-Prominenz verschwunden.



Zufahrt zur „Reichsbräuteschule“, 1938
On the drive leading to the “Reich school for brides”, 1938
ullstein bild, Berlin

AN IDYLL DESTROYED

When the Nazis came to power in 1933, radical changes also took place on Schwanenwerder. Several Jewish homeowners were forced to sell their properties.

Even before 3rd December 1938, when the “decree on the use of Jewish assets” came into effect, these sales were concluded under extreme pressure. If the owners were not expressly forced to sell, most did so in order to pay the “Reich flight tax” payable before emigration or other newly introduced special taxes. The beneficiaries were members of the Nazi elite. By 1939, a third of the plots were owned by prominent Nazis, including Joseph Goebbels, the architect Albert Speer and Hitler’s personal physician Theodor Morell. Walter Sobernheim and his wife left Germany in 1933 to escape the increasing anti-Semitic discrimination. They sold their property at a fair price but the proceeds of the sale were transferred to a blocked “emigrants’ account”. Werner Feilchenfeld emigrated soon after, in 1934. He sold his two properties to Alfred Gugenheim and the wife of the regional court judge Herbert Gidion. Both were forced to sell again in 1938 and were able to leave the country. Leo Goldstaub and his wife left their property behind when they emigrated in 1934. Two years later, it was wrongfully auctioned in their absence. Georg Solmssen conveyed the ownership of his property to his Protestant wife before they emigrated. In this way, they were able to sell it in 1939 from abroad without the usual harassment and subsequently have access to the proceeds.

DIE NACHKRIEGSZEIT

Samuel Goldschmidt and his wife were forced to sell their property well below value after their emigration in 1938. In the same year, Baroness Marie-Anne von Goldschmidt-Rothschild was also forced to sell her property at a very low price. The widow of Arthur Salomonsohn, who had died in 1930, left the country with her two sons in 1939, never to receive an equivalent sum for her property.

The heirs of the department store owner Berthold Israel, who had died in 1935 and whose business had been "Aryanized", were initially able to protect their property by renting it to a friendly company. After their emigration in 1939, however, the authorities refused to enter them in the land register as the rightful heirs and the property was taken over by an administrator. The Nazi takeover of the island climaxed with the conversion of the country house at Insel Strasse 38 into a "Reich school for brides" where the fiancées of SS and Nazi Party functionaries were ideologically prepared for marriage.

In its secluded location away from the centre of Berlin, Schwanenwerder escaped any substantial bomb damage. By the end of the war, the high-ranking Nazis had disappeared.

In den letzten Kriegstagen wurde die Insel von sowjetischen Soldaten besetzt, die sich am Inventar einiger Villen bedienten. Auch Zivilpersonen plünderten die Häuser. Im Juli 1945 ging die Inselverwaltung an die US-amerikanische Besatzungsmacht über. Die auf Schwanenwerder von Nationalsozialisten vereinnahmten Grundstücke wurden unter Treuhandverwaltung gestellt und blieben zunächst ungenutzt. Viele Gebäude standen leer und waren unbeaufsichtigt. Lediglich die großflächige ehemalige Villa Walter Sobernheims, die zuletzt dem Chemieindustriellen Max Baginski gehört hatte, wurde wieder genutzt. Hier bereiteten hohe US-amerikanische Militärs – unter ihnen General Eisenhower – die Potsdamer Konferenz vor. Später bewohnte Lucius D. Clay, der „Vater der Berliner Luftbrücke“, die Villa. Die Hilfsflüge wurden von hier aus logistisch geplant. Von 1954 bis 1970 wurde in dem geräumigen Landhaus ein Privathospital eingerichtet. Die Nutzung des Gebäudes trug trotzdem nur vorübergehend zu dessen Erhalt bei. 1971 wurde es abgerissen. Ähnlich erging es zahlreichen der ehemals herrschaftlichen Anwesen. Soweit die Besitzer nicht vor Ort lebten, was nur bei wenigen der Fall war, scheiterte eine Vermietung oder der Verkauf an der Höhe der Mittel, die aufzubringen im unsicheren West-Berlin der Nachkriegszeit kaum ein Privatmann bereit war. Die Gärten verwilderten, die Häuser verfielen. Die meisten Villen wurden schließlich abgerissen.



US-amerikanische Truppenübung in der Inselstraße, um 1950
US military field exercise in Insel Strasse around 1950
ullstein bild, Berlin



Zeltlager
auf dem Grundstück
Inselstraße 19–22, 1953
Camp on the land at
Insel Strasse 19/22, 1953
ullstein bild, Berlin

Zu den wenigen positiven Ausnahmen zählte das ehemalige Landhaus Eduard Moslers (Inselstraße 28), das die Evangelische Kirche bereits 1947 erwarb und heute als Tagungsstätte betreibt. Eine Direktive der Alliierten ermöglichte dem Land Berlin 1948 die Nutzung der Grundstücke ehemaliger NS-Führer und -Organisationen. Die Fläche entsprach fast der Hälfte der Insel.

Die Wasserschutzpolizei übernahm 1950 ein ehemaliges Wirtschaftsgebäude (Inselstraße 8) und brachte eine Dienststelle darin unter. Die restlichen fünf großen Einzelgrundstücke stellte der Berliner Senat mehreren Bezirksverwaltungen zur

Kinder- und Jugenderholung im Rahmen des Programms „Kinder in Luft und Sonne“ zur Verfügung. Auf diese Weise blieb auf dem Grundstück Inselstraße 20/22 die ehemalige Villa von Arthur Salomonsohn erhalten, die das Bezirksamt Tempelhof-Schöneberg zur Zeit an die „Gesellschaft für berufsbildende Maßnahmen“ verpachtet hat. Zahlreiche der unrechtmäßig enteigneten jüdischen Emigranten stellten vom Ausland aus Anträge auf Restitution. Insoweit es zu Rückübertragungen kam, verkauften die jüdischen Eigentümer ihre Immobilie meist an das Land Berlin. Seit den 1960er Jahren erwarben auch wieder Privatleute Grundstücke auf der Insel, und es kam zu diversen Neubauten. Prominentester Neuankömmling war 1961 Axel Cäsar Springer. 1973 zog das US-amerikanische „Aspen Institute“ in einen Neubau der 1960er Jahre auf dem Grundstück Inselstraße 10.



Lucius D. Clay, 1947
bpk-images, Berlin



Hans Schnell,
Leiter des Jugendheims
Inselstraße 20/22, 1952
Hans Schnell, head of the
young people's home,
Insel Strasse 20/22, 1952
ullstein bild, Berlin

AFTER THE WAR

In the last days of the war, the island was occupied by Soviet troops who plundered some of the villas. Civilians also participated in the looting. In July 1945, the US occupying power took over administration of the island. The properties which had been claimed by Nazis were placed under trusteeship and remained initially vacant.

Several houses stood unoccupied and unsupervised. Walter Sobernheim's villa, which had last been owned by Max Baginski, owner of a chemicals factory, was the only one to be occupied. High-ranking members of the US military, including General Eisenhower, prepared the Potsdam Conference here. Later, Lucius D. Clay, the "father of the Berlin airlift", used the villa as a base from which to conduct the logistical planning of the airlift. From 1954 to 1970, the spacious villa housed a private hospital. Despite its continuous use, the building fell into disrepair and was torn down in 1971.

Several of the other once grand estates met a similar fate. Few private tenants or house-buyers in post-war West Berlin could afford such properties.

The gardens became overgrown and the houses derelict. Eventually, most of the villas were demolished. One of the few exceptions was the villa formerly owned by Eduard Mosler (Insel Strasse 28), which was bought by the Protestant Church in 1947 and is used as a conference venue today. An Allied directive of 1948 enabled the state of Berlin to use the properties of former Nazi leaders and organizations, which amounted to about half of the island.

In 1950, the river police took over one of the auxiliary buildings (Insel Strasse 8). The Berlin Senate placed the remaining five large properties at the disposal of Berlin local councils for use as holiday homes for children and young people. The villa formerly owned by Arthur Salomonsohn, at Insel Strasse 19–22, has been preserved and is currently leased by Tempelhof-Schöneberg council to a job training enterprise. Many of the wrongfully expropriated Jewish emigrants applied for restitution from their new homes abroad. Some properties were transferred back to their original Jewish owners. In most of these cases, the owners subsequently sold their properties to the state of Berlin. Since the 1960s, a number of private house-buyers have bought land on the island and various new houses have been built. The most prominent new arrival was newspaper publisher Axel Cäsar Springer in 1961. In 1973 the US Aspen Institute took premises in a building built in the 1960s on the plot of land at Insel Strasse 10.

Im Badekostüm
auf der Ausschankterrasse
oberhalb des Wannsees, 1908
Visitors in bathing costumes
on the refreshments terrace
overlooking the Wannsee, 1908
ullstein bild, Berlin



DAS STRANDBAD WANNSEE

Um 1900 entwickelte sich eine breite gesellschaftliche Bewegung der Lebensreform, in der Menschen der großstädtischen Enge entfliehen wollten und Erholung in der Natur suchten. 1907 wurde am Wannsee ein 200 Meter langer Uferstreifen als erste öffentliche Badestelle ausgewiesen. Zwei Jahre später pachtete der Kaufmann Bernhard Frankenthal diesen Uferstreifen und eröffnete das „Freibad Wannsee“, das aus einem Herrenbad, einem Damenbad und einem Familienbad bestand. In diese Zeit fielen auch die Anfänge



Holzbauten von Ludwig Hoffmann, 1924
Wooden constructions completed in 1924, designed by Ludwig Hoffmann
Landesarchiv Berlin

der Besiedelung der Insel Schwanenwerder in unmittelbarer Nachbarschaft des Freibades. Über die wechselvolle Geschichte der Insel informieren weitere Stelen vor Ort.

Nach dem Ende des Ersten Weltkrieges und der Gründung der Gemeinde Groß-Berlin übernahm 1924 der Berliner Magistrat das Freibad. Zwei Jahre später wurde die „Freibad Wannsee GmbH“ gegründet. Der Berliner SPD-Stadtverordnete Hermann Clajus, der den Betrieb bereits seit 1924 kommissarisch geleitet hatte, wurde zum

ersten Geschäftsführer gewählt. Er prägte das Gesicht des Strandbades. Holzbauten nach Entwürfen des Stadtbaurates Ludwig Hoffmann ersetzten die Umkleidezelte, die sanitären Anlagen wurden umgebaut und die Gesamtlänge des Badestrandes erweitert. Das Freibad war nun ganzjährig geöffnet.

Mit Inbetriebnahme der S-Bahnstrecke von Erkner nach Potsdam 1928 stieg die Zahl der Badegäste auf 900.000 im Jahr. Die Kapazitätsgrenze des Strandbades war damit überschritten. Mit der Planung eines Neubaus beauftragte der Berliner Magistrat den Stadtbaudirektor Martin Wagner und den Architekten Richard Ermisch. Im Stil der Neuen Sachlichkeit und mit den modernsten Methoden des Stahlskelettbau wurden vier mit Klinker verkleidete Hallen konzipiert, deren Dach als Sonnenterrasse dient. Wegen der Weltwirtschaftskrise mussten die Architekten ihre Pläne reduzieren. Nach nur einjähriger Bauzeit wurde die Anlage 1930 eingeweiht. Kurz nach der Machtübertragung an die Nationalsozialisten verlor Hermann Clajus nicht nur sein Mandat als Stadtverordneter der SPD in Tiergarten, sondern auch sein Amt als Geschäftsführer des Wannseebades. Vor seiner geplanten Amtsenthhebung setzte Hermann Clajus am 18. März 1933 in den Diensträumen im Wannseebad seinem Leben ein Ende.

1935 wurde die gemeinnützige „Strandbad Wannsee GmbH“ liquidiert und das Bad 1937 der Bezirksverwaltung Zehlendorf angeschlossen. Juden, denen bereits seit 1935 ein Schild am Kassenhaus das Baden verwehrte, wurde der Zutritt ab 1938 auch per Gesetz verboten.



Strandbaddirektor Hermann Clajus (oben links im weißen Jackett) mit einer Delegation des „Reichsbanners Schwarz-Rot-Gold“ vor dem Eingang des Wannseebades, um 1930
Lido manager Hermann Clajus (above left, in a white jacket) with a delegation of the Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold anti-extremist political organization, in front of the entrance to the Wannsee lido, around 1930
Privatbesitz



Wandelgang um das Strandrestaurant, 1930
Covered walk alongside the beach restaurant, 1930
Arthur Köster, Akademie der Künste Berlin, Archiv

Das Strandbad Wannsee
1950
The Wannsee lido, 1950
Bernd Sass, Landesarchiv
Berlin





Strandbaddirektor Hermann Clajus vor seiner Dienstvilla um 1930

Lido manager Hermann Clajus in front of his company villa around 1930
Privatbesitz



Das Strandbad Wannsee nach seiner denkmalgerechten Instandsetzung, 2007
The Wannsee lido after restoration, 2007
Berliner Bäderbetriebe AöR

Nach Kriegsende unterstand das Wannseebad der sowjetischen Militärverwaltung. 1947 gab der US-amerikanische Stadtkommandant das Baden wieder frei. Im selben Jahr wurde an der Fassade des Haupthauses eine Gedenktafel für Hermann Clajus angebracht.

Seit 1996 gehört das Strandbad Wannsee zu den neu gegründeten „Berliner Bäderbetrieben“. 2004 bis 2007 wurden die Gebäude durch die Stiftung Denkmalschutz Berlin mit Unterstützung der Stiftung Deutsche Klassenlotterie denkmalgerecht wiederhergestellt.

THE WANNSEE LIDO

Around 1900, Berliners began to seek relief from the confinement of their tenement housing by spending their days off in the countryside immediately surrounding the city. In 1907, a 200 metre-long strip of land along the shore of the Wannsee was designated as the region's first public bathing beach. Two years later, Bernhard Frankenthal took a lease on the land and opened a lido, Freibad Wannsee, consisting of three separate bathing areas for gentlemen, ladies and families. Around the same time, the first houses were built on the nearby island, Schwanenwerder. Additional information panels can be found on the island, outlining its turbulent history.

After World War I, the towns and villages surrounding Berlin were incorporated into the new administrative unit of Greater Berlin and, in 1924, the municipal council took over the Wannsee lido. Two years later, the private limited company Freibad Wannsee GmbH was founded. Hermann Clajus, an SPD councillor in Berlin, who had run the lido as acting director since 1924, was elected its first managing director. He modernized the facilities and gave the lido the character it retains today. The tents serving as changing cubicles were replaced by wooden constructions designed by municipal building officer Ludwig Hoffmann. The sanitary facilities were rebuilt and the beach was extended. The lido was opened all year round.

When the suburban railway line from Erkner to Postdam was opened in 1928, the annual number of visitors to the lido rose to 900,000, exceeding its capacities. The council commissioned the municipal building director Martin Wagner and the architect Richard Ermisch to construct new facilities. They designed four brick-lined halls with sun terraces on the roofs in the style of New Objectivity, using a state-of-the-art steel frame construction. However, their plans had to be revised when the global economic crisis took effect. Their scaled-down design took only one year to build and was opened in 1930. Shortly after the Nazis came to power, Hermann Clajus was unseated as SPD councillor in the Tiergarten constituency and dismissed from his position as managing director of the Wannsee lido. Before he was officially removed from office, Hermann Clajus took his own life on 18th March 1933 in his place of work at Wannsee.

In 1935, the limited company Strandbad Wannsee GmbH was liquidated and Zehlendorf district council took over the lido. A notice denying Jews access to the beach was displayed at the entrance booth. From 1938, Jews were legally prohibited from entering. After the war, the Wannsee lido came under the Soviet military administration. In 1947, the US military governor of Berlin re-opened it to the public. In the same year, a plaque commemorating Hermann Clajus was installed on the façade of the main building. In 1996, the Wannsee lido was incorporated into the newly founded, subsidized enterprise Berliner Bäderbetriebe, which took over Berlin's previously council-run swimming pools. From 2004 to 2007, the lido building was restored as a historical monument with funds from the German lottery foundation.

Impressum



Ein Projekt des Aktiven Museums
Faschismus und Widerstand in Berlin e.V.



Im Auftrag des Regierenden Bürgermeisters von Berlin,
Senatskanzlei – Kulturelle Angelegenheiten



In Kooperation mit dem Kulturamt Steglitz-Zehlendorf



Recherche und Mitarbeit:
Lothar Uebel

Redaktion:
Christine Fischer-Defoy, Doris Fürstenberg,
Kaspar Nürnberg, Heike Stange

Design Informationstafeln:
Helga Lieser
Karin Rosenberg (Überblickstafel am Inseleingang +
Strandbad Wannsee)

Gestaltung Broschüre:
Büro F217 Helga Lieser

Englische Übersetzung:
Charlotte Kreuzmüller

Lektorat:
Norbert Anspann, Freia Schleyerbach

© Berlin 2013